

Weckherlin, Georg Rodolf: Ueber den frühen tod der jungfrau E.T (1618)

1 Der wahren tugend glanz, der klar in dem aufgang
2 dich mehr, dan der mittag in andern wolte zieren,
3 bezeugte, daß dein lauf ganz löblich und nicht lang
4 solt, wie ein schöner tag, schnellflüchtig fort passieren.

5 Die blumen, welche sich erzeigen reif zu früh,
6 die werden von dem frost bald welk und weggenommen,
7 und kein zu frühe frucht kan, wan man schon mit müh
8 sie lang behalten wolt, den winter überkommen.

9 Dan der natur gesatz, das der mensch halten muß,
10 gebeut, daß nichts alhie glückselig lang soll wehren,
11 und daß was herrlich ist, gleichsam zu einer buß
12 soll, die welt nicht zu lang zu ehren, bald aufhören.

13 So deine jugend zart mit arbeit, ehr und zucht,
14 mit weisheit und gotsforcht, wissenschaft viler zungen,
15 mit deiner schönheit blust, mit deines verstands frucht,
16 zog billich dich herfür bei alten und bei jungen.

17 Daher der freche tod, sehend, wie deine seel
18 war mit vernunft und kunst des alters selbs geschmücket,
19 hat als ein reife frucht dich, frei von allem fehl,
20 mit ganz gnadloser hand, noch blühend, abgezwicket.

21 Ob aber wol der tod dir, unbefleckte blum
22 durch seiner sickel streich den fall zu früh gegeben:
23 so blühet allzeit doch frisch deiner tugend ruhm,
24 weil die leben lang gnug, die recht und wol gnug leben.

25 Wan dan, o süße seel, dein leben und dein tod
26 und deines heils gewin und unsern verlust weisen,
27 so mögen billich wir got klagen unsre not,

28 doch also, daß wir ihn auch für dein leben preisen.

(Textopus: Ueber den frühen tod der jungfrau E.T. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/4619>